

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 29 (1903)  
**Heft:** 1  
  
**Rubrik:** Stanislaus an Ladislaus

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Schutz den Singvögeln.\*)

Die Amseln und Drosseln singen für ihren Schutz ein Lied  
Mit dankerfülltem Herzen den Doktoren Gobat und Schmid.

Auch ich bin zu singen und sagen für Vogelschutz bereit,  
Nur mischt sich darein noch ein Fragen nach Menschenschutz zur Zeit,  
Ich finde noch zu viel and're auch liebe Singvögelein,  
So oft ich die Schweiz durchwand're — die mehr zu schützen wär' fein.  
Sie schlafen in dumpfigen Kammern, aufreibend und lang ist ihr Dienst  
Und zwitschern meist noch, statt zu jammern ob kärglichem Gewinnst:  
Hört unser „Töchterlein“ singen im großen Hotel, heißt „Schweiz“  
Und seht sie sich mühsam abringen, um früher zu sterben bereits.  
Bequem mag der Fremde rasten, der Genesung sucht und find't,  
Sänt' nicht im „für ihn sich abhasen“ ins Grab manch junges Kind!  
Hier schützen und auszugleichen, winkte manch Lied als Lohn —  
Wer wagt es, mit einzureichen eine solche Schutz-Motion?

\*) Auf ein von Dr. Schmid unterstütztes Votum des Dr. Gobat wurde vom Nationalrat der Abschutz der Amseln und Drosseln unterzagt.

Offentlich hat in kurzer Frist unsere Polizei so viel List, daß sie so  
klug die Karten mischt und den unverschämten Schelm erwischt (er ist ohne  
Zweifel Anarchist), der bei Herrn Ador eingestiegen ist und in schlauer,  
nichtiger Wahl einen neugeborenen Orden stahl. Man sollte den Burtschen  
ohne Bedenken ganz wie ein Ordensband henken, d. h. nicht an Fesen oder  
Brust sondern an den Galgen zu Publikums Lust. Man sollte keine Zeit  
verlieren und eine Abschredung statuieren, weil ja schon Schelme ganze  
Gassen mit Ordensbändern herum laufen, welche sie stehlen oder doch  
nicht kaufen.

### Stanislaus an Ladislaus.



### Lieber Brudher!

Wenn ich Dir 1 regnes und glückghastig Neujahr wüntsche, resp. bro-  
vehzeite, so weist Du schon, daß ich damit nicht meine, daß es 1 guten Vi-  
mochnadenjahrgang gebe; dito ist es mir Saucisson, ob den Beh-  
guittarianern das Heu gut gerathe oder nicht; der liebe Gott hat  
ibrigens 4 das Kimpfies semper gut geforgt.

Anticipando hofe ich, daß uns der Allmächtige wie piz anhin auch  
im neuen Jahre 1 runden Turst und 1 rägneden Abenthit ferlethe und  
uns dito die diesbezüglichen Gegenmittel zur Verwiehugung stehle, wie Jo-  
hannisberger 1898 mit Bistge à la Scharrdiniär, Liebfrauenmilch mit  
Poulet de Bresse und Louis Röderer mit Austern.

In puncto puncti dirfen wir uns leiter nichts wünschen, sonst hätte  
ich 1 frischere Räusenbett eingestelt. Wenn es ibrigens 1r fattol-  
lischen Kronprinzessin erlaupst ist, 1 Jeangement de décoration  
forzunehmen, so sollte man es uns dito nicht 4 Uebel nehmen, wenn wir  
puncto Räusenbett mehr Apwägung verlangen. So Widderwärtig es 4  
uns ist, daß so etwas unabenthilliches gerate 1r fattollischen Firstin ba-  
fieren mußte, so ist es doch nihlich, daß sich die Köster ad oculos iper-  
zeigen können, daß es Zerlei marchandise de chien gipt: 1e ganz gewöhn-  
liche und 2. Hochwollgepohrne son Gottesgnaten. Die Räusenbett hot ragt,  
indem zu ahlen guten Dingen 3 gehören, hofe Sie, daß möglichst bald noch  
1 dritte nople Sauer=Gi an den Tag komme.

Undertehen ferpleipe ich Dein semper 3er

Stanispediculus.

### Sicher.

In schlechtem Rock ein schlottrig Männlein traf ich an  
Und dachte gleich, der leide nicht an Größenwahn.  
Doch fuhr ein Schreck mir bald durch alle Glieder:  
Den einstigen Jugendfreund erkannt' ich wieder.  
„Was treibst denn Du?“ frug ich den armen Kerl entsezt.  
„Bei einem Stubenschreiber bin ich Schreiber jezt.  
„Ein Böhllein hab' ich, Dungenrud zu nagen,  
„Doch ist es sicher!“ wußt er mir zu sagen.



Geliebte, Neujahrsüberzogene, vielfach  
angewünschte Zuhörer!

Alter Uebung gemäß ist die Neujahrsnacht  
nicht nur eine Wunschnacht, sondern auch eine  
Punschnacht. Beim Deine lächeln uns bekannt-  
lich allerlei Wünsche aus dem Glase an, nament-  
lich der Wunsch nach mehr; und was der Mensch  
sich sonst noch Allerlei wünscht, das geht ins  
Aschgrau, und gerade die Aschgrauen sind in  
ihren Wünschbarkeiten geradezu unerfülllich, und  
wünschen sich sogar ihre unerfahrene und pudel-  
dumme Jugend zurück. Mir fällt dergleichen  
nicht ein. Ich bin von Wissenschaften so voll-  
gestopft, daß ich mich bei Rückgang zur Jugend  
weiterm Studium nicht ergeben dürfte. Niemand  
kennt die Dicke und Widerstandskraft seiner Ge-  
hirnschale und zu viele Kenntnisse pochen an die  
Wände des Gedankenlofals am Ende so stark,  
daß leicht eine Doffnung entstehen kann zum  
Durchschlüpfen der Seele oder gar des Verstandes. Auch dürften da allerlei  
unnötige Muden einen unbewachten Eingang finden, wie es bei vielen  
meiner geehrten Vortraggenießenden vorkommen mag. Ja wohl, so ein  
Jahreswechsel verursacht, wie andere Wechsel, allerlei bringende Wünsche  
und man macht sich dabei oft ganz kuriose Kalender.

Richtig! — Neue Kalender haben wir auch und zum guten Glück auch  
solche, die man füglich in die Kirche mitnehmen dürfte. Kein Pfarrer hat  
sich zu beklagen, wenn man bei seiner Predigt statt zu schlafen im Kalender  
Geistigenbilder bewundert oder Legenden von bekehrten oder jerschemterten  
Sündern liest. Zu Hause hat man dann den Appenzeller- oder Berner  
Dorfskalender. Wir haben Wandkalender, Notizbüchertalender, Westentaschen-  
kalender, Uhrengehäuskalender, abreibende Kalender u. s. w., aber nirgends  
so nötige Persönlichkeitskalender. Was nützt mich ein gerädeter Geburtstags-  
vom Herzog von Sigmaringen. Ich will meine eigenen Geburts- und  
Namenstage in ihren erröteten Farben sehen und lesen. Da hab' ich eine  
Erfindung gemacht, die Patent verdient. Ich lasse mir eigene und sonst  
beliebte Personalien und Gedenttage tätowieren. Nicht etwa auf die Haut,  
sondern auf die Fingernägel, die man wieder abtragen kann und die sich  
ja selbst erneuern. Wir haben zehn Fingernägel und für November und  
Dezember zwei große Fehen, wo man ja ohnehin auf warme Füße denken  
muß, und da soll jeder Kopf nachdenken, ob meine Erfindung nicht eine  
würdevolle ist. Solche Nägelkalender wären zwar steckbrieflich gefährlich.  
Mögen Sie gefälligst auch diesen Umstand berücksichtigen, und dann schließe  
ich, im gewohnten Bewußtsein Sie wieder weiter gebildet zu haben, munter  
unter: „Prosit Neujahr!“

### Lehrerbildung.

Träm, träm, träderebi, Dürematt und Compagnie,  
Die sy z' Buchsi z' sämaghocket, hei i Lehrerbildung g'bocket,  
Träm, träm, träderebi, liebezähe sy n'es ghy.

Träm, träm, träderebi, es geit ja jeh nit fürs Vieh,  
Bi de Ghinde cha ma spare, dr Schulwage brav vrchare,  
Träm — — —

Träm, träm, träderebi, es wird öppa wohl g'nug sy,  
We dr Lehrer brav cha säya, villicht no n'a Matte mäya,  
Träm, träm — — —

Träm, träm, träderebi, d'Schulchind heu dr Lehrpläz sy,  
De brucht ma bei Pädagogie, bei Hygiene, bei Methobit,  
Träm, träm — — —

Träm, träm, träderebi, danket doch a ds'lieba Vieh,  
We dr Lehrer z'Bärn tät schwiße, zwöi Jahr uf kem Mätschtüßl syhe,  
Träm, träm — — —

Träm, träm, träderebi, dr Freisinn ich da nit drbi,  
Bi dr Bildung gilt dr Fortschritt, d'Uflärung u nit dr Rückschritt,  
Träm, träm — — —

### Unsere öffentliche Sicherheit.

Seiri: Das ist ä no en gschiebe Gagelari gfi, dä Tütsch, wo si  
z'Brinnen inne hät so verwütsche.

Ruedi: Jä, du mueßt nüß vergäße, dä häd si nüß usläunt i dr  
Geographie, er hät gemeint, er seig im Kanton Zäri.

Seiri: I verstoh bi nüß.

Ruedi: Gäja, sid im 94gt, sid mer dä neu Polizeitochterhauptme  
händ, sind esennigs 7 Mordtate passiert und en einzige hät er verwütscht.

Seiri: Do wär's fast am gschiedste, dä Regierungrot schidit en uf  
Schwyz ie gogen en Kurs nä im Abfasse.

Ruedi: Ja, das ist halt ä so en Sach. Es wird mit em Abfasse si  
wie mit em Jasse, Teilig lehrebs ihrer Rätig nie.